



„In & Out“

ZIELE:

- Eine Diskussion über Zugehörigkeit und Ausgrenzung anregen
- erleben, welche Folgen Ausgrenzung für das eigene Verhalten haben kann erkennen, wie sich Minderheiten in Situationen verhalten, in denen sie ausgeschlossen werden
- erfahren, welchen Spaß es macht, zu einer Gruppe zu gehören und andere auszugrenzen
- erkennen, dass Minderheiten Ausgrenzung als viel verletzender erleben, als die Mehrheit denkt.

ZEIT: ca. 45 Minuten.

GRUPPE 12 und mehr Personen.

RAUM möglichst groß

ABLAUF:

Zwei oder drei Teilnehmer/-innen verlassen den Raum. Wichtig ist es hier, auf Freiwilligkeit zu achten. Zwei weitere Teilnehmer/-innen beobachten das Spiel und merken sich, was ihnen auffällt. Alle übrigen Teilnehmer/-innen bilden Gruppen von drei bis fünf Personen und werden gebeten, sich ein interessantes und kontroverses Thema für eine gemeinsame Diskussion zu suchen. Die Aufgabe der Gruppen ist es, die Personen, die in den Raum zurückkommen werden, nicht oder nicht einfach in die Gruppen aufzunehmen. Den Teilnehmer/-innen, die den Raum verlassen haben, wird erklärt, dass sie nun zurück in den Raum gehen und dass sie versuchen sollen, in eine der Gruppen aufgenommen zu werden. Die Gruppen sollten so weit voneinander entfernt stehen, dass es möglich bleibt, die Übersicht zu behalten und die Gruppen voneinander zu unterscheiden. Gespielt wird etwa zehn Minuten, die Freiwilligen können gemeinsam oder einzeln in den Raum geholt werden.

AUSWERTUNG:

Bei der folgenden Auswertung sollten als Erstes die Freiwilligen befragt werden:

- Wie ist es, sich einer Gruppe anschließen zu wollen und nicht aufgenommen zu werden?
- Welche Strategien habt ihr verfolgt, wie wurden sie beantwortet?

Dann sollten die ausschließenden Gruppen gefragt werden:

- Wie ist es, Teil einer Gruppe zu sein, die sich abschottet?
- Ist es euch leicht- oder schwergefallen, andere abzuweisen?



Dann werden die Beobachter/-innen befragt:

- Was habt ihr beobachtet?
- Wie ist es, wenn man draußen steht?

Und zwei Fragen an alle:

- Kennt ihr solche Situationen im Alltag? In welchem Bereich?
- Lassen sich diese Erfahrungen auf das wirkliche Leben übertragen (Codes: Markenklamotten, bestimmte Sprache, Vereinskultur, Begrüßungsrituale)?

VARIANTE:

Die ausschließenden Gruppen können zusätzliche unterschiedliche Rollenanweisungen für ihr Verhalten bekommen:

1. Cool und abweisend sein.
2. Verstummen, wenn sich die Neuen nähern.
3. Auseinandergehen und sich an einem anderen Ort wieder treffen, sobald die Neuen näherkommen.
4. Einen Code vereinbaren (z.B. Husten, was von den anderen mit Kopfnicken beantwortet wird, beim Wort „wir“ den Kopf schütteln, bei einem bestimmten Wort loslachen), der, wenn er imitiert wird, doch zum Einlass in die Gruppe führt.